

Engel Esel Ochs

Engel

Letzte Woche hörte ich einen Alttestamentler sagen:

Die erste Aufgabe von Engeln ist es:

„Fürchte dich nicht!“ zu sagen.

Der hat gut reden, dachte ich –

der Alttestamentler –

und auch der Engel – das sagt sich so leicht.

Dabei würde ich es heute gerne hören:

an Weihnachten 2021!

Wir brauchen diesen Zuspruch – so habe ich den Eindruck –

viel mehr als noch vor einem Jahr.

Irgendwie ist jetzt eher noch schlimmer, weil aussichtsloser...

Da warte ich auf den Engel, der zu mir / zu Ihnen sagt:

Fürchte dich nicht! Dein Gebet ist erhört worden. (Lk 1, 13)

Fürchte dich nicht! Du hast Gnade gefunden bei Gott! (Lk 1, 30)

Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine große Freude. (Lk 2, 10)

Sind Sie mein Engel? Bin ich Ihr Engel?

Sprechen wir einander auf den Kopf zu:

Fürchte dich nicht!? Weil Gott kommt. In diese Welt. Weihnachten 2021.

Damit wir dem Leben trauen können. Und der Zukunft. Der Liebe. Dem Heil...

Pastoralreferentin Beatrix Ahr

Esel

Unter den Tieren, die in der Tradition der Weihnatskrippe zugeordnet werden, befindet sich der Esel. Er ist eines der ältesten Haustiere der Menschheit und wurde lange vor dem Kamel zum Transport von Lasten genutzt.

Er wurde auch gerne als Reittier gewählt, weil er selbst schwieriges Gelände bewältigen kann. Insofern eignete er sich auch gut als Reittier für Maria, als sie mit Josef und dem neu geborenen Kind vor den Nachstellungen des machtbesessenen Herodes ins benachbarte Ägypten fliehen musste.

Da der Esel nicht bei Kriegshandlungen eingesetzt wurde, sondern nur als Lasttier im Tross und ihm so jeder kriegerische Zug fehlt, wählte ihn Jesus später als Reittier beim Einzug in Jerusalem und erhob so den Anspruch, der erwartete messianische Friedensfürst zu sein.

Die Fähigkeiten und die treue Wesensart des Esels weisen mich auf Haltungen hin, die wir uns auch als Christenmenschen zu eigen machen sollten,
nämlich in schweren Herausforderungen des Lebens bereit zu sein,
einander zu ent-lasten,
keine Mühe zu scheuen, jede Bedrohung der menschlichen Würde abzuwehren
und durch unser eigenes friedfertiges Verhalten
und unsere Versöhnungsbereitschaft
dem Friedensfürsten zum Einzug in unseren Lebensalltag zu verhelfen.

Dechant Martin Gies

Ochs

Zu dem Esel an der Krippe tritt der Ochse – ein vertrautes Bild. Allerdings ein Bild, das keineswegs selbstverständlich ist. Wird in der Bibel doch gewarnt: „Du sollst nicht Ochse und Esel zusammen vor den Pflug spannen.“ – denn Ochs und Esel vertragen sich nicht.

Hier am Kind in der Krippe finden sie zusammen und werden so zu einem ersten Bild des anbrechenden Friedens.

Die ältesten bekannten Krippendarstellungen bleiben bei diesem Bild stehen, kein Mensch steht an der Krippe – erspüren nur Tiere instinktiv im ohnmächtigen Kind Gottes Gegenwart – wo bleibt der Mensch?

Der Benediktiner Anselm Grün weist auf die symbolische Bedeutung des Ochsen hin: „Er (der Ochse) steht für Vitalität und Kraft, für unsere Triebnatur und den Instinktbereich“ und wir müssen – mit unserem Leib (dem Esel) und unserem Trieb- und Instinktbereich in Verbindung sein – sonst könne „Gott nicht in uns Mensch werden“.

So trifft das „Fürchtet euch nicht“ – des Engels auf uns – gehen wir mit unserem Ochsen und Esel zum Stall – Gott wird Mensch – im ohnmächtigen Kind – in uns.

Pastoralreferent Stefan Ahr

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?

Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de